

Protokoll des Kokreistreffens

am 27.10.06 11.15 bis 12.45 Uhr im Büro von Attac

Teilnehmende: Andreas Beldowski, Sven Giegold, Hardy Krampertz, Detlev v. Larcher, Sabine Leidig, Oliver Moldenhauer, Kerstin Sack ab 12.15 Uhr, Werner Rätz bis 12.00 Uhr

Protokoll: Detlev v. Larcher

Tagesordnung:

1. Wie geht es weiter mit dem Kokreis
2. Top. Des Ratschlags: Wie geht es weiter mit Attac
3. Verschiedenes

1. Wie geht's weiter mit dem Kokreis

wir stellen fest, dass die Kandidatenlage nicht gut ist. Viele scheiden aus, es gibt zu wenige KandidatInnen.

In verschiedenen Gesprächen im Vorlauf des Treffens wurde deutlich, dass fünf aktuelle Kokreismitglieder nur noch dieses Mal kandidieren werden und nach dem Sommer 2007 nicht mehr zur Verfügung stehen. Deshalb wäre es gut, wenn bis dahin eine AG Leute sucht, an die die Erfahrungen und Kenntnisse der 5 weiter gegeben werden sollen.

In dem Zusammenhang soll zugleich dem Rat mehr Gewicht gegeben werden.

Es kommt der Hinweis, dass der G 8 Prozess und sein Ergebnis berücksichtigt werden muss. Möglicherweise kommen da neue, gute Leute dazu und es müssen Formen gefunden werden, die Erfahrung der Alten dann noch einzubinden.

Es wird angeregt, mit den neuen Leuten Patenschaften einzugehen, um sie auf die Aufgaben im Kokreis vorzubereiten.

2. Zum Top. des Ratschlags: „Wie geht's weiter mit Attac“

wird von Oliver Moldenhauer und Werner Rätz vorbereitet es ist wichtig, dass aus der Debatte: wo steht Attac, nicht werden darf: wo steht der Kokreis. Vielmehr geht es um die politische Situation hier und heute auch unter Berücksichtigung des neuen Akteurs: Linkspartei. Was passiert im Netzwerk, wie läuft da die Arbeit.

Werner Rätz wird die politische Situation darstellen und Oliver Moldenhauer wird aus seiner Sicht Ergänzungen machen. Für die sich anschließende Diskussion werden Leitfragen an die Leinwand geschrieben. Die Moderation sollte dahin gehen, Konvergenzen und Dissense sichtbar werden zu lassen. Wir wollen vorschlagen, eine Murreunde nach den Inputs und vor der Diskussion zu machen.

3. Verschiedenes:

In Würzburg wird die Meinung vertreten, dass Frauen, die in Regionen keinen Platz auf der Kandidatenliste gefunden haben, im Plenum antreten könnten. Dieser Punkt muss noch geklärt werden.